

»Ausverkauf« meist nur benützt, um ein möglichst großes Publikum in seinen Laden zu locken.

Vorsitzender: Ein Widerspruch hat sich nicht erhoben; es würde daher der von Herrn Neff gestellte und von Herrn Dr. Hoffmann modifizierte Antrag dahin lauten:

»Die Generalversammlung des süddeutschen Buchhändlervereins erklärt das öffentliche Ausschreiben von Ausverkäufen im Buchhandel für der Würde des Buchhandels zuwiderlaufend und unstatthaft.«

Ich ersuche diejenigen Herren, welche mit diesem Antrag einverstanden sind, sich zu erheben.

(Geschlecht.)

Die Resolution ist einstimmig angenommen.

Vorsitzender: Wir kommen nunmehr zu einem weiteren Beratungsgegenstande, von welchem ich bereits zu Eingang der Generalversammlung gesprochen habe, nämlich zu der Frage hinsichtlich der Bewilligung eines Beitrags zu den Kosten der Errichtung eines Schneckenburger-Denkmal's aus der Kasse des süddeutschen Buchhändlervereins. Ich habe schon früher bemerkt, daß der Gesamtvorstand sich hierüber nicht schlüssig gemacht hat, daß er dies vielmehr der Initiative der Generalversammlung selbst überläßt.

Herr Bonz-Stuttgart: Bevor wir auf diesen Antrag eingehen, möchte ich noch einen zweiten stellen, dahin gehend, daß, wenn die Generalversammlung die Bewilligung eines Beitrages aus der Vereinskasse für das Schneckenburger-Denkmal beschließt, dieselbe Bewilligung für das Denkmal eines noch größeren süddeutschen Dichters, nämlich für das Denkmal von Joseph Victor von Scheffel, das in Karlsruhe errichtet werden soll, stattfinden möchte.

Herr Winter-Heidelberg: Meine Herren! Wenn das Scheffel-Denkmal zur Sprache kommt und dabei von der Errichtung desselben in Karlsruhe die Rede ist, so muß ich als Heidelberger erklären, daß die Stadt Heidelberg entschieden der richtigere Ort für dieses Denkmal ist, denn in Heidelberg hat Scheffel seine Gedichte gemacht, und von dorthier stammt auch sein Ruhm.

Vorsitzender: Meine Herren! Wenn Sie überhaupt glauben, daß die Vereinskasse zu derartigen Zwecken herangezogen werden darf, so steht es meiner Ansicht nach dem Verein wohl an, sich an solchen, unsere Dichter ehrenden Kundgebungen in einer seiner Bedeutung entsprechenden Weise zu beteiligen. Unsere Vereinskasse ist dermalen so gestellt, daß die Möglichkeit besteht, wenn auch nicht gerade in reichem Maße, so doch in bescheidenem Rahmen Ausgaben für diese Zwecke zu bewilligen. — Was die Streitfrage anbelangt, ob für das Scheffel-Denkmal in Heidelberg oder in Karlsruhe, oder für das Schneckenburger-Denkmal ein Beitrag gegeben werden soll, so wäre ich der Ansicht, daß es angemessen wäre, entweder für beide Denkmäler oder für keines von beiden einen Beitrag zu bewilligen. — Bezüglich des Scheffel-Denkmal's würde ich es den Herren Bonz und Winter überlassen, sich wegen der Dotation des Heidelberger oder des Karlsruher Komitees unter sich zu einigen; für uns wird es sich wohl bloß um den einen oder den andern, nicht aber um beide Orte handeln können.

Nach länger fortgesetzter Erörterung, an welcher sich außer den schon Genannten die Herren Rudolf Koch-Stuttgart und Lampart-Augsburg beteiligen, ersterer in unbedingt ablehnendem Sinne sprechend, letzterer den Übergang zur Tagesordnung im Vertrauen auf das einsichtige eigene Ermessen des Vorstandes empfehlend, fand folgender Beschluß einstimmige Annahme:

»Der Verein süddeutscher Buchhändler lehnt es ab, Beiträge zur Errichtung von Denkmälern überhaupt zu bewilligen,

da die Kasse des süddeutschen Buchhändlervereins nur für buchhändlerische Zwecke bestimmt ist.«

Vorsitzender: Hiermit, meine Herren, wären nicht nur unsere Tagesordnung, sondern auch alle anderen Anträge, welche gestellt worden sind, erledigt; ich erkläre daher unter nochmaliger bester Dankesbezeugung für Ihr zahlreiches Erscheinen die Generalversammlung des süddeutschen Buchhändlervereins für geschlossen.

* * *

K. — Dem Wunsche der Redaktion dieses Blattes folgend, füge ich dem geschäftlichen Bericht eine Übersicht der Vergnügungen an, welche die Messe auch in diesem Jahr wieder in reicher Fülle bot; doch thue ich es nur mit einer gewissen Beklommenheit, da ich über das referieren soll, woran ich als Mitglied des Vergnügungsausschusses selbst einen gewissen Anteil des Erfolges und der Verantwortung habe. Aber indem ich mich kurz fasse und möglicher Objektivität besleißige, hoffe ich mich vor meinen Lesern und mir selbst entschuldigt zu sehen.

Wenn den gewissenhaften Beobachter nicht alles täuscht, so wird die Stuttgarter Messe seit einigen Jahren von den süddeutschen Geschäftsfreunden mit besonders freundlichen Augen angesehen und mit einiger Ungeduld erwartet; man weiß, daß die Kollegen der Centrale seit einigen Jahren alles aufbieten, den Gästen den zweitägigen Aufenthalt angenehm zu machen.

Der Vergnügungsausschuß, bestehend aus den Herren Rudolf Koch, August Prechter und Arthur Werlich, wurde — dies soll an dieser Stelle ausdrücklich mit Dank anerkannt werden! — in seinen Bestrebungen von den Herren Vorsitzenden des hiesigen Verleger- und des Süddeutschen Vereins bestens gefördert in allem und jedem Thun, das er im Interesse der Gäste für nützlich erachtete, ohne daß ihm der Kostenpunkt irgendwie ans Herz gelegt worden wäre. »Bringt etwas Ordentliches zusammen und fragt nach weiter nichts!« war das bedeutungsvolle Motto.

Und so entschied man sich wiederum für Theater, lebende Bilder und — als Novum — einen Ausflug mit der Bahradbahn nach dem nahe und lieblich gelegenen Degerloch.

Doch begann damit die Messe nicht, sondern wie immer mit der Begrüßung der Gäste am Abend des Messesonntages, die diesmal in den herrlichen Garten der Silberburg verlegt war. Das unfreundliche Wetter gestattete zwar wider Erwarten den Aufenthalt im Freien nicht, doch entwickelte sich trotzdem ein reges Leben in den gastlichen Zimmern des schönen Anwesens; um so behaglicher wurde die Stimmung, als bald festgestellt worden war, daß wiederum eine Zunahme an Gästen bemerklich sei. In lebhafter Unterhaltung blieb man bis gegen Mitternacht bei einander, um sich dann durch die Nachtruhe für die Strapazen des folgenden Tages (Montag, den 21. Juni) zu stärken.

Nach den Generalversammlungen des süddeutschen und württembergischen Vereins strömten die Teilnehmer in hellen Haufen zum Frühschoppen in die Restauration Rosnagel, und bald darauf in das obere Museum zum gemeinschaftlichen Mittagessen, wo wir die für unsere Verhältnisse bedeutende Zahl von sechsundachtzig Teilnehmern konstatierten: bedeutend, weil wir uns noch recht wohl eines nicht gar weit hinter uns zurückliegenden Jahres erinnern, wo wir nur noch deren fünfzig fanden. Treffliche Speisen, gute Weine und eine flotte Tafelmusik machten sehr bald die Stimmung zu einer höchst angeregten, das Gebraus einer lebhaften Unterhaltung mischte sich mit dem Klappern der fleißig gebrauchten Bestecke, mit dem Klirren und Klingeln der Gläser. Aber bald wurde es wieder still im weiten Saal, denn der Vorsitzende unseres süddeutschen Vereins, Herr Egon Werlich, erhob sich, um das erste Lebehoch nach alter guter Sitte den beiden edlen und mächtigen